



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kreise Burgdorf und Fallingbostel

Fischer, Heinrich

Hannover, 1902

Uetze

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95136](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95136)

Uetze.

Kirche. Herrenhaus.

Litteratur: Origines Guelficae; Merian; Janicke; Doebner III; von Hodenberg, Calenberger Urkundenbuch VI; derselbe, Hoyer Urkundenbuch; derselbe, Lüneburger Lehnregister; derselbe, Pagus Flutwide, Lenthe's Archiv VI; Sudendorf; Vogell, Geschlechtsgeschichte der von Schwicheldt 1823, Urkundensammlung; Grupen, Origines et Antiquitates Hanoverenses; Urkundenbuch der Stadt Hannover; Lüntzel, die ältere Diocese Hildesheim; Regenten-Sahl 1698; Havemann; Manecke II; Bertram, Geschichte des Bisthums Hildesheim I; Kayser, Kirchenvisitationen 1897; Schulze, Geschichtliches aus dem Lüneburgischen; Böttger, Diöcesan- und Gau-Grenzen; Mithoff, Kunstdenkmale IV; derselbe, Kirchenbeschreibungen; Lüttemann, Uetze 1898; Zeitschr. d. hist. Ver. f. Nieders. 1864.

Ueber die Familie siehe von Meding, Nachrichten von adelichen Wapen I und die einschlägigen Register.

Quellen: Urkunden und Akten des Kgl. Staatsarchivs zu Hannover.

Uetze gehörte vormals zum Archidiakonat Sievershausen und zum Pagus Flutwide. Es ist an der Fuhse belegen, welche den Vorort „der Damm“ genannt, vom eigentlichen Orte trennt. Gemäss einer dem Anfange des XII. Jahrhunderts angehörenden Urkunde hatte das Michaeliskloster Besitzungen (predia) in „Utisson“, belegen „in pago Flutwidde in prefectura Thammonis“. Ein Gotteshaus muss hier schon früh bestanden haben. In einer am 15. August 1215 zu Bröckel ausgestellten Urkunde des Bischofs Hartbert ist ein „Conradus sacerdos de Uttessem“ Zeuge. Der Ort hat seinen Namen von dem Gute derer von Uttensen, welche nebst dem Gute das Dorf mit den Niedergerichten, Zehnten und dem Pfarrpatronat vom Hildesheimschen Stift zu Lehen trugen und auch die Stifter der Kirche gewesen sein werden. Der älteste Bekannte dieses Geschlechtes dürfte der Ministeriale Erewicus de Utissen oder Harwicus de Vtessem sein, welcher 1203 zweimal in Urkunden begegnet. Auch 1218 kommt ein Herwicus de Uttensen und zwar im Gefolge Kaiser Otto's IV. vor. Die Besitzer des Gutes wechselten mehrfach, bis Herzog August dasselbe 1636 den 1625 vom Kaiser Ferdinand geadelten Herren von Lüneburg vermachte. Die Gutsherren waren zugleich Patrone. 1331 ist „Johannes plebanus in Utze“ Zeuge. 1357 erhalten Heinrich und Hans von Schwicheldt vom Bischof Heinrich „den meyerhoff to Vtze enem hoff darsulves de os los ward van hern Frederike Reghern“ zu Lehen. 1434 erklärt Herwich van Vtze, Sohn Herwich's, vom Bischof Magnus den „Sedelhoff to Vtze mit allen synen tobehoringen den tegeden vnde ok dat kerklen to Vtze“ als Lehen empfangen zu haben. 1480 giebt Hartmann von Hildensym, Bürger zu Braunschweig, kund, dass er und seine Gattin Hilborch „eyne wisch in de karken to Vtze“ nach ihrem Tode gegeben haben und zwar Gott, Maria und St. Johannes. 1482 überlassen Jasper von Uetze, Hartwig's Sohn, und seine Gattin Margaretha den Dorfzehnten mit Einwilligung des Bischofs Berthold für 1000 Gulden an Heinrich, Otto und Lambert von Dageförde wiederkäuflich, und diese haben ihn 1487 an Ernst von Bothmer für eine gleiche Summe abgetreten, welcher letzterer 1491 ausserdem noch den halben

Gogräfenhof von Jasper kaufte. 1503 aber hat Heinrich der Jüngere den Heinrich Haverbier mit diesen Gütern belehnt. 1515 wurde der Ort von einem schweren Brandunglück betroffen; 88 Gebäude, darunter 44 Wohnhäuser, sanken in Trümmer. 1545 wurde der Ort bis auf vier Häuser eingäschert. 1550 wurden Schiff und Thurm neu eingedeckt. 1553 werden zwei zinnerne Weinflaschen für zweieinhalb Gulden acht Mariengroschen gekauft. Dieses Jahr sollte für die Kirche sehr verhängnisvoll werden. Sie wurde von den Knechten Herzog Heinrich's von Braunschweig „Do de slacht vor Syuershusen geschacgh“ „gebracken vnde berouet“, die Altarkiste erbrochen und die Kelche sowie der übrige Inhalt geraubt. 1554 lassen „Vincenzius Klumper pherner“ und die Aelterleute Tyle Sandtman und Hans Wreden für fünf Gulden einen Kelch sowie eine Schale, „dar men mede tho den krancken ghet“, für einen halben Gulden einen Ort, beides „van Controfyn“ machen. In diesem Jahre war Jürgen Schrader Vogt zu Uetze; er starb 1563. Der Vogteibezirk umfasste die Kirchspiele Uetze, Hänigsen und Sievershausen. 1562 wurde ein „Szezerhus“ (Glockenturm) gebaut. Der „Seyer“ (Schlaguhr) kam 1563 nach Uetze und kostete 52½ Gulden 1 Mariengroschen. 1565 finden wir 25 Mariengroschen verzeichnet „vor eynen Essschen bluck tho snidende tho den predyckstole“; 1568 „1 daller vor de stole vp dat khor vor de langen vnde hynder de dopke vnde an der wand“. Im gleichen Jahre wurde eine neue Prieche gebaut, welche mit Schnitzereien versehen wurde. Ferner wurden ausgegeben 25 Mariengroschen „vor dat venster tho houwen dorch de muren vnde wedder tho slychten“. 1585 werden Gewölbe angelegt. 1586 brannte der halbe Ort sammt dem Vogteigebäude nieder. Nach der Ausgabe vom Jahre 1613 hatte die Kirche zwei Glocken. 1615 verehrt Heinrich Salder einen sammeten Klingebeutel mit einem silbernen Glöcklein. 1617 wurde der Thurm ausgebessert, wozu 1000 breite Dachsteine verwendet wurden. 1626 raffte die Pest 366 Menschen dahin; durch eine Feuersbrunst wurden 5 Häuser zerstört. 1657 wurde ein neuer Thurm gebaut. 1687 bittet die Gemeinde um Holz zum Bau ihres Kirchthurmes, welcher einen gänzlichen Niederfall drohe, da die Mauer von oben nach unten mittendurch gebrochen sei. Am 9. April 1695 wurde der Ort Marktflecken.

Das Jahr 1734 bringt eine Beschreibung des Gotteshauses, welche bei Lütke mann wiedergegeben ist.

1782 suchte abermals ein Brandunglück den Ort heim. 17 Wohnhäuser fielen den Flammen zur Beute. 1816 genehmigt das Kgl. Kabinetministerium den Bau einer neuen Orgel. 1837 wurde ein neues Gotteshaus nach dem Plan des Baumeisters Hellner gebaut. Das Gewölbe der Familie von Haxthausen, von welcher die Kirche ein Legat besass, wurde nach dem Abbruch der Kirche repariert. Der massive Thurm der alten Kirche wurde beibehalten und restauriert. Doch sollte dieses Gotteshaus keinen langen Bestand haben. Am 21. April 1863 brach ein furchtbares Brandunglück über den Ort herein. Die Kirche, 84 Wohngebäude und 25 Nebengebäude, darunter die Pfarre und 2 Schulhäuser, brannten nieder. Der Kirchthurm stürzte in sich zusammen. Eine kleine silbervergoldete Kanne mit der Inschrift „Hildebrandt Von Sallern 1655“ und ein kleiner silberner Kelch mit dem Namen und Wappen Friedrich's von

Lüneburg kamen bei dem Brande mit dem übrigen Inhalt um. Die jetzige Kirche wurde mit Benutzung der stehengebliebenen Seitenmauern nach dem Plane Hase's gebaut und 1867 geweiht.

Uetze hat bis 1852 zum Amt Meinersen gehört, um erst dann dem Amte Burgdorf zugetheilt zu werden.

In die südliche Aussenwand ist ein Wappenstein über dem Eingange Kirche zum Grabgewölbe eingelassen, welcher die Bezeichnung trägt:

Agnesa Juliana von Lüneburgen.

Das einfache, jetzt geputzte, aus Fachwerk errichtete Herrenhaus bietet Herrenhaus nichts Bemerkenswerthes.

W e t t m a r .

Kirche.

Litteratur: Sudendorf; Urkundenbuch der Stadt Hannover; Lüntzel, die ältere Diöcese Hildesheim; Regenten-Sahl 1698; Manecke II; von Hodenberg, Pagus Flutwide, Lenthe's Archiv VI; Kayser, Kirchenvisitationen 1897; Böttger, Diöcesan- und Gauen-Grenzen; Bertram, Geschichte des Bisthums Hildesheim I; Holscher, Beschreibung des Bisthums Minden; Mithoff, Kunstdenkmale IV; derselbe, Kirchenbeschreibungen; von Bennigsen, Diöcesangrenzen, Zeitschr. d. hist. Ver. f. Nieders. 1863; Uhlhorn, die Kirche in Kirchhorst und ihre Kunstdenkmäler, ebendort 1899; Neues vaterl. Archiv 1823, 331.

Quellen: Urkunde und Akte des Kgl. Staatsarchivs zu Hannover.

Wettmar gehörte vormals zum Archidiakonat Sievershausen und ist im Pagus Flutwide belegen. Nach Böttger kommt es bereits 1022 als „Wethmer“ vor. In dem älteren Zehnt-, Geld- und Fruchtregister des Klosters Wienhausen vom Ende des XIII. Jahrhunderts findet sich der Ort als „Wetemere“, vom Glossist des XIV. Jahrhunderts zu „Broch oder Borch“ gerechnet. 1307 am St. Katharinentage kauften sich die Dorfschaften Wettmar, Thönse und Engensen um 50 Pfund Hildesheimischer Münze von der Kirche zu Burgdorf los und erbauten sich eine dem heiligen Magnus geweihte Kirche zu Wettmar. 1361 verkauft Aschwin von Alten „to Wetemer enen hof“. Am 24. Juni 1850 brannte das Dorf zur Hälfte nieder, wobei auch die Kirche und der Thurm ein Raub der Flammen wurden. Der neue Bau wurde nach Hase's Entwurf 1855 vollendet.

1365 begegnet „ver Alheyd Ekhardes wedewe van Wetmere“. Ein Echardus de Wetemere wurde nach dem Bürgerbuche 1327 oder 1332 Bürger zu Hannover.

Auf dem Kirchhofe befindet sich ein beschädigter Grabstein der 1672 Grabstein. gestorbenen Geese Behren. In einer Bogennische ist Christus über den Wolken mit erhobener Rechten und der Weltkugel in der Linken dargestellt, darunter die Familie.

